

NACHRICHTEN

EINSPARUNG

Stahlzentrum senkt Energieverbrauch

PLAUEN – Bei der Richard Köstner AG wurden im vergangenen Jahr 442,1 Tonnen Kohlendioxid gespart. Einen großen Anteil trug dazu das Köstner Stahlzentrum in Plauen bei. Die Firma wurde jetzt zum zweiten Mal auf den effizienten Einsatz von Energie geprüft und zertifiziert, teilt Köstner in einer Pressemitteilung mit. Bei der Prüfung brachten die Techniker unter anderem Strom- und Gaszähler an alle Systeme an, sodass Maschinen mit erhöhtem Verbrauch erkannt und ersetzt werden konnten. Auch veraltete Fahrzeuge mit zu hohem Treibstoffverbrauch wechselte das Unternehmen aus. Dass sich der Einsatz des Unternehmens auch finanziell lohnt, wird an der Umstellung von Halogenlampen auf LED-Leuchtmittel deutlich. In diesem Jahr soll der Stromverbrauch dadurch um ungefähr ein Viertel verringert werden, hieß es. (lh)

SPENDENAKTION

Junioren übernehmen eine Stuhlpatenschaft

LEUBNITZ – Die Wirtschaftsjunioren aus dem Vogtland haben jetzt eine Stuhlpatenschaft im Schloss Leubnitz übernommen. „Damit wollen wir ein Zeichen setzen und die Aktion, die 2012 vom Förderverein des Schlosses ins Leben gerufen wurde, wieder ankurbeln“, sagt Torsten Schäd. Der ehemalige Vorstand der Wirtschaftsjunioren übergab den erneuerten Stuhl an den Vorsitzenden des Fördervereins Freunde des Schlosses Leubnitz, Wolfgang Zürnstein. Damit unterstützt die Organisation den Förderverein, der bis jetzt 50 historische Stühle auf eigene Rechnung rekonstruieren lassen hat. Die Sitzmöbel warten auf viele Stuhlpaten, die die Wiederherstellungskosten in Höhe von 297 Euro pro Stuhl übernehmen und sich damit „ihren“ Stuhl im Leubnitzer Schloss sichern. (lh)

» www.schloss-leubnitz.de
» www.wjd-plauen.de

AUSBILDUNG

Masterstudium Einkauf und Logistik

HOF – Das Institut für Weiterbildung der Hochschule Hof bietet in Kooperation mit der Technischen Hochschule Nürnberg den integrierten Master-Studiengang Einkauf und Logistik an. Nächster Studienbeginn ist mit dem Start des Sommersemesters im Frühjahr in Hof. Wer sich für das Studium interessiert, kann sich am kommenden Mittwoch darüber informieren. Die Hochschule veranstaltet 18 Uhr in Hof, Alfons-Goppel-Platz 1, Raum A 204, einen Infoabend. Eine formlose Anmeldung wird bis zum Montag per E-Mail an ifw@hof-university.de erbeten. (lh)

BERATUNG

Infos zum Steuer- und Arbeitsrecht

PLAUEN – Über Änderungen im Steuer- und Arbeitsrecht informiert die Industrie- und Handelskammer in Plauen am nächsten Mittwoch. Dabei geht es laut einer Mitteilung der IHK auch um das seit Jahresanfang geltende Mindestlohngesetz. Die Veranstaltung will Fragen beantworten, die bei der Umsetzung der gesetzlichen Pflichten aufgeworfen wurden. Weiterhin erläutert Steuerberater Jan Brumbauer Änderungen im Steuerrecht. Dabei geht es unter anderem um steuerrechtliche Privilegien der Unternehmensnachfolge, die nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Dezember vergangenen Jahres zum Teil verfassungswidrig ist. (lh)

SERVICE Die Veranstaltung findet am Mittwoch, von 15.30 Uhr bis 17 Uhr im großen Saal der IHK Regionalkammer Plauen an der Friedensstraße statt. **Anmeldungen** sind möglich unter Telefon 03741/214-3101 und per E-Mail an angela.graupner@chemnitz.ihk.de.

Müller-Gewerk entwickelt sich rasant zum Hightech-Beruf

VON SABINE SCHOTT

STRASSBERG – Die Vorstellung ist so romantisch wie schrecklich: Als Müller stellt man sich einen Burschen vor, der mit krummem Rücken schmerzergeplagt im Mehlstaub steht oder seinen Esel übers Land treibt. Doch der Beruf des modernen Müllers ist anders. Er heißt schon mal gar nicht mehr so, sondern: Verfahrenstechnologie in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft.

Auch wenn es modern klingt, ist Müller einer der ältesten Berufe, die es gibt. „Und so vielseitig“, sagt Petra Gerber, Geschäftsführerin der Vogtland Bio-Mühlen GmbH in Straßberg. Sie ist schon seit einiger Zeit vergeblich auf der Suche nach einem oder einer Auszubildenden.

Müller von Beruf ist auch Gerbers Sohn Franz. Der heutige Betriebsleiter hatte gleich nach dem Abitur mit der Lehre begonnen, wurde dann Meister und bildete sich im schweizerischen St. Gallen zum Mülerei-Techniker weiter. Im großelterlichen Betrieb, eben jener Straßberger Mühle, arbeitet der 32-Jährige in einem elfköpfigen Team.

Das Naturprodukt Getreide ist Ausgangspunkt für die unterschiedlichen Mehlsorten, aus denen nicht nur Brot gebacken wird. Auch für Pizza, Suppen und Schokoriegel braucht man gemahlene Korn. Mehr als fünf Tonnen der wertvollen weißen oder dunkleren feinen Substanz entstehen in der Straßberger Mühle pro Stunde. Das sind mehr als 5000 herkömmliche Mehlpackungen à ein Kilogramm. „Allerdings werden bei uns bis zu 70 Prozent des Mehls lose ausgeliefert, mithilfe von Silo-Tankwagen oder Säcken“, erklärt Petra Gerber.

Ob nun der Tag für Tag gelieferte Weizen, die Gerste oder der Roggen den hohen Ansprüchen der Straßberger Müller genügt, testen sie, indem sie regelmäßig Proben ziehen. „Die gehen direkt aus dem Tank des 25-Tonnen-Lasters in unser Labor und werden dort akribisch untersucht“, beschreibt Petra Gerber den Vorgang. Nach dem Entfernen von Fremdbestandteilen wie Steinen, Metallen oder Staub wird das Getreide nochmals gereinigt und – falls notwendig – genässt. Der Beruf des Müllers ist ihrer Meinung nach auch für Frauen geeignet. „Es kommt auf die Motivation und ein

SERIE: SELTENE GEWERKE

Viele Handwerksberufe werden oft ausgeübt, andere scheinen zu verschwinden. „Freie Presse“ stellt die zum Teil letzten Handwerker ihrer Zunft im Vogtland vor. Heute: der Müller.



Kai Schmöger (31) ist Produktionsleiter der Vogtland Bio Mühlen GmbH.

bisschen auch auf die Körperstatur an“, lautet ihr Credo. „Da es in einer Mühle zu geringen Mikrostaubmengen kommen kann, ist der Beruf für Menschen mit Atemwegserkrankungen tabu.“

Die Müller in Straßberg setzen auf Bio. Da es aber in der Region keine ausreichende Zahl an Biobauernhöfen gibt, wird auch mit Betrieben

in ganz Deutschland zusammengearbeitet. „Nur mit bestem Getreide können wir ein Optimum bei der Vermahlung erreichen“, sagt Produktionsleiter Kai Schmöger. Er ist Lebensmitteltechniker, nimmt aber auch Arbeiten eines Müllers wahr. In Mathe und Physik muss er fit sein, um zum Beispiel Mischungsverhältnisse berechnen zu können.

Mühen in Deutschland

Die Straßberger Biomühle ist Mitglied im Verband Deutscher Mühlen. Mühlen gibt es in der Bundesrepublik mehr als 550. Neben den klassischen Getreidemühen werden Müller in Mischfutterwerken, Hafer-, Schäl- und Reismühen sowie in der Kräuter- und Kaffeeherstellung eingesetzt.

Rekordverdächtige 300 verschiedene Brotsorten soll es in Deutschland geben, aus Weizen werden zum Beispiel Brot, Brötchen und Kuchen hergestellt. Weizenvollkornmehl findet sich zudem in Frühstückscerealien. Weizen verwendet man wie Roggen als Futter. Aus Roggen werden herzhafte Brote und Brötchen gemacht.

Roggen- und Weizenmehl sind Zutaten für die in Deutschland typischen Mischbrote. Bei Vollkornprodukten wird das ganze Korn vermahlen, die hellen Typenmehle enthalten das Mehlinnere ohne die äußere Schale.

Mit seinen Varianten (zum Beispiel Möller oder Mahler) kommt der Nachname Müller in Deutschland am häufigsten vor. Mehr als 700.000 Deutsche tragen den Namen.

Wer Interesse hat, den abwechslungsreichen Beruf des Müllers zu erlernen, kann sich mit der Straßberger Mühle unter Telefon 03741 70430 in Verbindung setzen. Angesprochen sind auch Abiturienten, die sich eine praxisnahe Ausbildung wünschen. (sasch) » www.vogtlandbiomuehlen.de

Technisches Verständnis und ein Draht zur Biochemie schadet ebenfalls nicht, sagt der 31-Jährige. Denn das ist beim Prüfen, Verarbeiten und Lagern von Rohstoffen gefragt. Und: „Man muss im Notfall zapacken und auch mal eine Maschine warten können.“ Köpfcchen, Verantwortungsbewusstsein und Schnelligkeit sind gefragt.

Im August 2013 zog Schmöger mit seiner Ehefrau und den beiden Kindern von Kulmbach nach Plauen. Von dort sind es nur wenige Kilometer zu seiner Arbeitsstätte in der Straßberger Mühle. Sein Brot daheim backt Schmöger zuhause selbst. Er sieht sich als „Roggentyp“, Sauerartig ist ihm am liebsten. Für die Gattin gibt es aber auch die Körnerbrot-Variante.

Plauener sticken mit Öko-Baumwolle

Eine Nische möchte die Modespitze bedienen. Sie verarbeitet Fäden, deren Rohstoffe aus zertifizierten Anbaubetrieben stammen.

VON LUTZ HERGERT

PLAUEN – Die Modespitze Plauen produziert Spitzenmuster. Jetzt versucht die Firma, mit einer Besonderheit eine Nische am Markt zu besetzen: mit hochwertigen Stickereien aus Öko-Baumwolle.

„Der Trend geht zunehmend zu Öko-Labels und Green Fashion, die im Gegensatz zum Großteil der Produkte regional hergestellt wird“, sagt Geschäftsführer Andreas Reinhardt. Die „normale“ Baumwollfaser wird nach seinen Worten „mehrfach mit Chemie malträt“, also behandelt. Ökofasern sind aus seiner Sicht eine Antwort auf die schlechte Qualität der Baumwolle aus Asien. Die Fasern aus einem kontrolliert biologischen Anbau sind zertifiziert. Laut Reinhardt ist die Herstellungskette weitgehend sauber, weil die Firmen ohne Chemikalien arbeiten.

Die ökologische Baumwolle wächst in Ägypten und den USA. Verarbeitet wird sie von Unternehmen in Deutschland und der

Schweiz, bevor sie zu Firmen wie der Modespitze kommt.

Geschäftsführer Andreas Reinhardt schätzt, dass heute nur noch etwa fünf Prozent der Stickereien aus Baumwollfäden hergestellt werden. „Die Masse sind Kunstfasern.“ 95 Prozent der weltweit produzierten Baumwollfasern sind kurzfasrig. Von den restlichen fünf Prozent langfasrigen kann wiederum nur ein Bruchteil verarbeitet werden, weil die Fasern in einer „außergewöhnlich guten Grundqualität vorhanden sein müssen“, erklärt Reinhardt. Die Modespitze stickt mit Fäden aus langfasriger Baumwolle. „Das hat seinen Reiz, weil es nur relativ wenige Anbieter gibt, die das tun.“ Dazu kommt, dass die Qualität des Ausgangsproduktes durch Zertifikate belegt ist. Angesprochen wird damit ein Kundenkreis, der sicher sein will, dass die Produkte aus biologischem Anbau stammen.

Die Plauener Firma mit zehn Beschäftigten arbeitet mit Designerin Irene Luft zusammen. Die Modespitze hat das Grundmaterial Spitze geliefert, aus dem die Designerin in den vergangenen Jahren einen Teil ihrer Kollektionen entworfen hat. In den Handel gelangen jetzt die Modelle, die im vergangenen Sommer den Modeexperten bei der Fashion Week in Berlin vorgeführt bekamen.



Das von Irene Luft entworfene Kleid ist aus Spitze hergestellt, das die Modespitze Plauen gestickt hat.

FOTO: MODESPITZE PLAUEN

Vogtländer planen Sanierung von VW-Deponie

M&S Umweltprojekt erhält Großauftrag – Erfolgsbilanz für 2014

VON TINO BEYER

PLAUEN – Die Plauener M&S Umweltprojekt GmbH freut sich über einen Großauftrag: Das Unternehmen wurde mit der Sanierungsplanung und -überwachung der Deponie von Volkswagen in Wolfsburg betraut. Darüber informierte Geschäftsführer Bernd Märtner. Die Arbeiten erfolgen im Laufe des Jahres. „Es gibt einen straffen Zeitplan“, sagt Märtner, für den der Auftrag etwas Besonderes ist. Viele alteingesessene Firmen im Wirtschaftsraum Braunschweig habe man im Rennen hinter sich gelassen – „und das, ohne ein Dumping-Angebot zu unterbreiten“, sagt der Firmenchef. „Das spricht für unsere Kompetenz.“

Es läuft rund bei M&S Umweltprojekt. Auch die Bilanz für 2014 spricht diese Sprache. Laut Bernd Märtner war es das bis dato erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Firma. Vier Millionen Euro hat das Unternehmen mit seinen 75 Mitarbeitern umgesetzt. Als ein wichtiges Standbein erweist sich dabei der Bereich Kleinkläranlagen. Bis zu zehn Anfragen gehen laut Geschäftsführer täglich ein. Kein Wunder, für viele drängt die Zeit. Bis Ende des Jahres müssen Grundstückeigentümer in Sachsen in eine zeitgemäße Abwasserentsorgung investiert haben. Seit sechs Jahren forscht M&S auf diesem Gebiet. „Wir haben eine Technologie entwickelt, die eine dauerhafte Versickerung gewährleistet“, sagt Bernd Märtner.

M&S Umweltprojekt wurde 1991 gegründet. Schwerpunkte bilden Ingenieur-, Labor- und Vermessungsleistungen im Umwelt-, Infrastruktur- und Baugrubbereich. Neben mehreren Geschäftsstellen in Deutschland unterhält das Unternehmen Büros in Tschechien und Litauen. In dem baltischen Staat ist M&S im Müllgeschäft tätig. Die Vogtländer projektieren und überwachen drei Müll-Aufbereitungsanlagen. Die Geschäfte in Litauen tragen rund 300.000 Euro zum Gesamtumsatz bei. Drei Mitarbeiter sind vor Ort. Märtner: „Ein Labor wollen wir noch etablieren.“ (tb)

BIOENERGIE

In Rehau geht neue Anlage in Betrieb

REHAU – Im oberfränkischen Rehau ist jetzt eine Bioabfallvergärungsanlage (BVA) in Betrieb gegangen. Dabei handelt es sich laut Mitteilung des Unternehmens Rehau AG um den dritten Baustein des Versorgungsverbundes Bioenergiezentrum Hochfranken. Bisher gab es eine Bioenergieanlage zur Vergärung industrieller Nebenprodukte, eine Biogasanlage und ein Industriekraftwerk.

Die Biomüllannahme wird jetzt auf 450 Tonnen pro Woche hochgefahren. Mit der neuen BVA wird die Forderung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, Bioabfälle nicht nur separat zu sammeln, sondern auch bestmöglich zu verwerten, erfüllt: Der Inhalt der Biotonnen der Region wird nach kurzem Transportweg zu Biogas und Dünger für die Landwirtschaft umgewandelt.

Nach Realisierung aller Ausbaustufen soll das Bioenergiezentrum Hochfranken vor den Toren Rehau ab 2015 jährlich rund 32.300 Megawattstunden Strom und etwa 43.900 Megawattstunden Wärme aus Abfällen und regenerativen Energiequellen vor Ort produzieren und in lokale Netze einspeisen. Das entspricht rund 40 Prozent des Strombedarfs am Industriestandort. (lh)

» www.bez-hochfranken.de
» www.wastergy.de